

Bácskaer Volksblatt.

Redaktion und Administration: Zombor, Hauptgasse
Buchdruckerei Carl Oblat), wohin alle Briefe, Inseraten- und
Pränumerations-Gebühren zu richten sind.

Verantwortlicher Redacteur:
CARL OBLAT.

Ganzes Jahr 8 Kr., halbes Jahr 4 Kr., viertel Jahr 2 Kr.
Offener Sprechsaal pr. Zeile 30 Heller — In s e r a t e sind im
Vorhinein zu bezahlen. Einzelnummern 16 Heller.

Hauptstädtische Fachkreise über die Bácskaer Comitats-Sparkassa.*)

Es gibt vielleicht keine Institution, welche so oft und in so heftiger Weise angegriffen worden wäre, wie die sogenannten Kronen-Genossenschaften. Ihr Entstehen ist kaum einige Jahre zurückzuführen und wie sie reussiren, mit welcher günstigen Erfolg sie arbeiten, beweist Nichts mehr als die rasche, rapide Vermehrung dieser Anstalten; gibt es doch kaum eine Ortschaft, wo nicht wenigstens eine dieser sogenannten „humanen“ Genossenschaften unter dem wohlklingendsten, pompösesten Titel ihr Unwesen treiben würde.

Diese Sorte von Instituten hatte ursprünglich den Zweck als Wohlthäter der ärmeren Volksklasse, der bedrängten Kleinindustriellen, Kleinhändler, Beamte etc. zu gelten, sie wollten angeblich der Unterstücker und Beschützer der in bedrückte Lage Gerathenen sein. Sie versprachen Darlehen zu leichten Tilgungsmodalitäten. Die vorgestreckte Summe konnte, dem verlockenden Versprechen nach, in wöchentlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Raten zurück-erstattet werden.

Die kleinen Existenzen athmeten erleichtert auf, daß sich endlich eine Einrichtung getroffen habe, welche ihren schweren Sorgen, ihrer verzweifeltsten Lage abzuhelfen berufen ist.

Die Enttäuschung blieb aber leider nicht aus. Bald wurde es offenkundig, daß man bei diesen Anstalten nur mit außerordentlicher Anstrengung und in komplizirter Weise zu Geld gelangen könne und der angebliche mäßige Zinsfuß sich zu sehr erhebliche und von kleinen Leuten schwer erschwingliche Prozente ausgewachsen habe. Die Fortsetzung dieser mit nichts weniger als humaner Absicht ins Leben gerufenen Institution kennen wir und übergeben wir daher auf unseren eigentlichen Gegenstand, nämlich dessen, daß der Municipal-Ausschuß des Bács-Bodrogher Comitates vor Kurzem seine Congregation hielt, deren bemerkenswerthester Gegenstand die Zuschrift des Obergespans Paul Latinovits bildete, in welcher er die Errichtung einer Volks-Sparkassa anregte. Der Obergespans will durch die Errichtung dieser Sparkassa zwei werthvolle und wichtige Zwecke erreichen: einmal soll die zu errichtende Sparkassa dem Volke

billige Darlehen bieten, sodann soll der erzielte Reingewinn zur Lösung kultureller und volkswirtschaftlicher Fragen verwendet werden.

Offenbar wird die schöne und edle Idee des Obergespans des Bács-Bodrogher Comitates bald in das Stadium der Verwirklichung treten und dem wahrhaft humanen Zwecke in jeder Hinsicht Rechnung tragen, zumal an der Spitze der Sparkassa stehen wird und Letztere ihr heilsames Wirken unter der Aufsicht angesehenen Dignitären entfalten wird.

Jene armen Leute, deren prekäre Lage ein Darlehen dringend erforderlich macht und die durch strebsame, redliche Arbeit die Schuld tilgen können, werden die ersprießliche Hilfe der Sparkassa genießen. Sie werden nicht nöthig haben, sich den mannigfachen Kalamitäten auszusetzen, die ihnen die Genossenschaften verursachen und können Zuversichtlich auf die Unterstützung der rein in ihrem Interesse errichteten Sparkassa rechnen.

Die Anregung des edelendenkenden Obergespans sollte auch in anderen Comitaten aufgegriffen werden, man sollte unter Aufsicht und Kontrolle des Comitates solche vornehmlich die wirklichen Interessen des Volkes fördernde, die bedrückende Verhältnisse der kleinen Existenzen mildernde Sparkassen errichten.

Hier ist der Zweck in jeder Hinsicht selbstlos, denn solche Sparkassen bieten Garantie dafür, daß nicht schändliche Gewinnssucht, sondern wirklich die Unterflüchtung des Volkes beabsichtigt wird. Unschätzbare ist die Verwirklichung dieses edlen Planes für das arbeitsame, fleißige, aber mit schweren Sorgen beladene Volk und würde sie unter Einem auch im Lande bessere und mildere Zustände schaffen, zumal der erzielte Reingewinn für gemeinnützliche Zwecke verwendet werden würde.

Vielleicht könnte man durch diese Neuerung, — welche in Regierungskreisen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, und im Ministerium des Innern bereits mit Energie behandelt wird, — die jetzigen, schweren Verhältnisse angenehmer gestalten und der Unzufriedenheit, den Klagen und auch der zahlreichen Auswanderung ein Ziel setzen und die in drückenden Sorgen verkümmerten arme Leute zu frischerer, animirter Arbeit antreiben, wovon auch der Staat einen großen Nutzen hätte.

* **Die Comitats-Telephon-Verbindung.** Im Interesse der im Vorschlag gebrachten Comitats-Telephon-Verbindung hat der Neusager Früchtelhändler Herman Groß ein Circulär an alle Landtagsabgeordneten unseres Comitates entsendet, um mit deren Beistand dieselbe ehestens ins Leben zu rufen. Es wäre wünschenswerth, wenn dieser Aufruf von Erfolg wäre.

* **Eisenbahn-Transporttarif-Begünstigung für die Bácskaer Milchgenossenschaften.** Der Landwirtschaftsverein unseres Comitates hat seinerzeit beim Handelsminister ein Gesuch eingereicht, daß die durch die Milchgenossenschaften erzeugten Artikel von den Vereinstationen bis Szabadka mit ermäßigten Frachtgebühren auf der Eisenbahn transportirt werden sollten. Nachdem das gerechte Verlangen unberücksichtigt blieb, hat man nun das Ansuchen aufs Neue gestellt und diesmal hat Obergespans Paul Latinovits das Gesuch persönlich dem Staatssekretär Wickenburg übergeben und dasselbe mit begründeten Argumenten bekräftigt.

* **Trafiken dürfen nicht öffentlich zum Verkauf offerirt werden.** Das Finanzministerium lenkte in einer Zuschrift an das Handelsministerium die Aufmerksamkeit darauf, daß in den Zeitungen namentlich von Vermittlungsämtern Trafiken zum Verkaufe offerirt werden. Nachdem die Vergebung von Trafiken ein Monopol des Finanzäars bildet, können Trafiken auch nicht verkauft werden und involviren diesbezügliche Ankündigungen eine Uebertretung. Infolge dessen erließ das Handelsministerium an sämtliche Gewerbebehörden eine Circular-Berordnung, wonach alle Fälle, wo Trafiken öffentlich zum Verkaufe ausgeboten werden, in welchem Wege immer die behörde hiervon Kenntniß erlangt, als Uebertretung zu ahnden sind.

* **Vormundschaftsgelder.** Der Minister des Innern hat durch Verordnung Z. 89.426 die Municipien — mit Ausnahme von Fiume — neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß Vormundschafts- und Kuratelgelder am besten bei der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft plazirt werden können. Dieses Institut, welches bisher nach den Einlagen solcher Gelder 4 einhalb Prozent Zinsen bezahlte, hat nun erklärt, für die bis 31. Juli l. J. bei ihr eingelegten Gelder auch fernerhin diesen Prozentfuß, für spätere Einlagen aber nur 4 Prozent zu zahlen. Auch dies muß

*) Von hauptstädtischen Fachkreisen kam uns dieser Artikel zu, welcher für unsere letzte Nummer zu spät anlangte.

FRANZ JOSEF Bitterwasser ist das einzig angenehme zu nehmende Abführmittel. Erhältlich überall.

jedoch als günstig angesehen werden, da Munizipien sich wiederholt darüber beklagt haben, daß die lokalen Geldinstitute künftighin nicht einmal 4 Prozent zu zahlen geneigt sind, wodurch sowohl die betreffenden Schutzmehlfabriken, wie auch die Waisen-Reservefonds verkürzt würden.

*** Zur Regelung der Gehälter.** Im Zusammenhange mit der Regelung der Gehälter der Staatsbeamten werden auch die Bezüge der Mittelschul Professoren geregelt. Der betreffende Entwurf, welcher eben jetzt kommissionell berathen wird, enthält folgende Daten: Das Anfangsgehalt wird 2600 K. betragen, was im Vergleiche mit dem jetzigen Zustande eine Erhöhung von 200 K. bedeutet. Dieses Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren um vierhundert K., so daß das letzte Gehalt, welches mit dem 28. Dienstjahre beginnt, 5400 Kronen ausmachen wird. Die Quinquennialzulage hört auf, an ihre Stelle tritt alle vier Jahre die normale Vorrückung. Das Quartiergeld bleibt von dieser Reform unberührt. Das Gehaltsschema gestaltet sich demnach folgendermaßen: von 1-4 Jahren 2600 K., von 4-8 Jahren 3000 K., von 8-12 Jahren 3400 K., von 12-16 Jahren 3800 K., von 16-20 Jahren 4200 K., von 20-24 Jahren 4600 K., von 24-28 Jahren 5000 Kronen, von 28-30 Jahren 5400 K., was in 30 Jahren zusammen 117.200 Kronen ausmacht. Im Vergleich mit der bisherigen Gesamtsumme des Gehaltes von 130.600 K. bedeutet dies eine Aufbesserung um 14.000 Kronen.

Die Presse.

Die Verbreitung der Ideen von Menschenrecht, Wahrheit und Freiheit, das ist die Aufgabe der Presse.

Die Presse kämpft für die Ideen und da sich eine solche noch niemals ohne Widerstand zur Wirklichkeit durchgerungen, ist sie selbst ein Kampfmittel hervorragendster Art. Die Feder ist eine Waffe, schärfer als das Schwert, weiterfender als das vollendetste Präzisionsgeschütz. Laßt eine Wahrheit ausgesprochen werden in den Eiswüsten Sibiriens, oder in den glühenden Gefilden der Tropen, bietet Millionen von Bajonetten gegen dieselbe auf, laßt sie und ihren Urheber zerstampfen von den Rossen der Kosaken, das einmal ausgestreute Samenkorn derselben ersticht ihr nicht mehr; vom Winde fortgeweht, von den fließenden Wellen hingetragen, schlägt es Wurzel an einer Stelle, wo man es am wenigsten erwartete und von wo der Samen sich verbreitet über die Erde. Die Tyrannen sammt ihren Opfern verwehen wie die flüchtigen Abendnebel, aber die Ideen, gegen und für welche sie kämpfen, entwickeln sich und gedeihen und verbreiten sich über die Welt, ihr zum Segen und zum unmerklichen Fortschritte. Und das ist zum allergrößten Theile das Werk der Presse.

Die Presse hat zu allen Zeiten ihre Gegner gehabt. Dieselben rekrutiren sich zumeist aus dem großen Haufen der Gewohnheitsmenschen, welchen jede Neuerung gefährlich erscheint und die am liebsten hätten, wenn die Menschheit so träumend fortzummen würde, wie sie selbst, ohne

zu bedenken, daß Fortschritt und Leben gleichbedeutend sind und daß der Stillstand den Tod bedeutet; weit geringer als man meinen sollte, aber ist die Anzahl Derjenigen, welche ihr aus Motiven der Standes- und Gruppeninteressen abhold sind; man hat aber auch schon gesehen, daß die größten Reaktionäre, die aus gesprochensten Rückschrittmänner, die Presse sehr gut zu benützen wußten. Und daß das möglich war, bildet ebenfalls einen Vorzug der Presse. Sie ist, wenn sie ihrem Berufe treu bleibt, die Trägerin jeder Idee, jeder Stimmung der Geister. Sie muß das auch sein, da es in dieser Beziehung nichts absolut Gutes gibt und für ein Volk in einem gewissen Zeitraum ein temporäres Innehalten auf der Bahn des Fortschreitens eine Lebensbedingung sein kann.

Das große, das einzige Recht der Presse, dasjenige welches sie dazu befähigt, ihrer Mission zu entsprechen, ist die unbehinderte Freiheit, Uebersetzungen zum Ausdruck zu bringen. Für dieses Recht kämpfte sie seit länger als einem Jahrhundert. In allen freiheitlichen Staaten ist ihr dasselbe durch die gesetzlich eingeführte Pressfreiheit garantiert und überall, wo das der Fall ist, ist ihr Wirken ein segensreiches, ein die Freiheit und den Fortschritt förderndes. Dadurch ist sie die Institution geworden, durch welche Gewaltthätigkeit, Korruption, Beugung des Rechtes, in Schranken gehalten werden. Wie viele Schandthaten wurden schon durch die Furcht vor der millionenzügigen Presse verhindert. Lasset in einem Sträflingsbergwerk im Ural eine solche Begehung, lasset in China einen armen Missionär ermordet werden, in dem entlegensten Dorfe der Türkei eine Gewaltthat gegen die Armsruier erfolgen, unterdrückt die Zeitungen jener Gegenden, macht den Mund ihrer Redakteure durch den Tod oder das Gefängniß verstummen; es nützt nichts, auf einmal erhebt sich der Donnerknall von tausenden papierenen Zungen und ruft das Anathema der Welt herab auf das Haupt des Schuldigen, das keiner ungestraft auf sich ladet, und wenn er mächtiger als der größte Weltoberer und blutdürstiger als Nero wäre.

Das ist das Recht der Presse, für welches sie kämpft; diese Freiheit der Aktion ist das einzige Interesse, das sie für sich in Anspruch nimmt.

Die Presse hat, wie jede menschliche Institution, ihre großen, allgemeinen, sowie auch ihre speziellen, gewissermaßen Metier-Interessen, zu welchen in erster Linie die Selbstdisziplin gehört. Es wäre lächerlich zu behaupten, daß die Medaille nicht auch da eine Rehrseite habe, daß es nicht auch in der Presse Auswüchse und Unvollkommenheiten gebe, deren Ausjätung nicht ein Lebensinteresse der Institution selbst wäre. Und hiezu sind wieder all freien und überzeugungstreuen Männer der Presse berufen und berechtigt, ja verpflichtet und verpflichtet, ihre Feder zu leihen, auf daß nicht der elende Servilismus und die käufliche Uebersetzungslöslichkeit gleich einem wuchernden Unkraute das edle Streben und die hehre Mission der reinen Presse zu Schanden mache.

Nachrichten.

*** Aufruf an das Zomborer miltthätige Publikum.** Der Zomborer ung. Frauenverein beabsichtigt auch heuer, so wie jedes Jahr bei eintretendem Winter arme bedürftige Schulkinder mit warmen Kleidern zu versehen. Doch da der Wohlthätigkeitsfond für alle, die darauf Ansprüche machen, kaum hinreicht, so wendet man sich an den Barmherzigkeitssinn des Zomborer Publikums mit der Bitte: mit milden Gaben zur Linderung der Noth beizutragen. Selbst die geringsten Spenden, welche an die Präsidentin des Vereins, Frau Johann Mihalyi sen. zu senden sind, werden dankbar angenommen, und seinerzeit in den Lokalblättern quittirt werden.

*** Kirchennachrichten.** Der Kalocsaer Kirchenstuhl hat den Bacsujaer Dechanten Vinzenz Mladoniczky nach B. Kula, und Stefan Flach Neusäker Kaplan nach Brig. St. Ivan zum Pfarrer ernannt.

*** Ernennung.** Obergespan Paul Latinovits hat den Zomborer Bewohnee Nikolaus Kuezy, zum B. Kulaer Stuhlrichter- amte zum Kanzellisten ernannt.

*** Personalnachricht.** Der Präses des Zomborer Gerichtshofes Alexius Goszdu ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, und hat die Leitung des Amtes bereits übernommen.

*** Auszeichnung eines Soldaten.** Sr. Majestät der König hat den Trompeter des 6. ten Kön. Infanterie Honved-Regimentes, Stefan Morvay das Verdienstkreuz verliehen. Sonntag Vormittag wurde dieses Zeichen allerhöchster Gnade durch den Honved-Obersten Ludwig Csath, im Beisein der ganzen Mannschaft, die in strengster Parade erschienen war, in Begleitung einer herzhaften Rede, dem Betreffenden übergeben, dem der Oberst und die Offiziere mit einem Händedruck gratulirten.

*** Alterthümliche Forscher.** Gesa Latinovits der Vicepräses des Bacsaer Historikervereins, hat gelegentlich seiner letzten Bacsaer Rundreise in den Oktobertagen, ein Reichthum aus grauer Vorzeit zwischen Bac und Bajka entdeckt. Dieses interessante Terrain, welches gewiß sehr viele merkwürdige Alterthümer in sich schließen mag, soll nun durchgeforscht werden, wozu der Museumshüter Ludwig Hoediger, dann der Zomborer Priester Julius Cziraly und der Bacsaer Pfarrer Dr. Stephan Zumbach erwählt wurde.

*** Anmeldung der nächstjährigen Militärpflichtigen.** Es werden die im Jahre 1903 zur Stellung kommenden Zomborer Militärpflichtigen aufgefordert, sich im Laufe dieses Monats bei der Militär-Evidenzantheilung im Stadthause mit den nöthigen Dokumenten zu melden; Dwidderhandelnde werden im Sinne des Gesetzes mit Geldstrafen bis 200 K. bestraft.

*** Trauung.** Montag den 2ten d. M. führte der Topoljaer Steueramtsvorstand Andreas Zov, das Fräulein Katiya Schildenstab zum Traualtar. Der Beistand des Bräutigams war Dr. Ludwig Kern, von Seite der Braut Josef Guba.

*** Der Fahren der Gemeinden.** Zoska Kanya ist ein Räuber von Profession, und da er ein solcher Teufelskern ist, der nicht erwischt werden kann, so wird er immer lecker und bildet seit einer Zeit den Schrecken der Ortschaften. Durch die Groß-Deckereker Polizei wird er schon lange erfolglos courirt. Nur einmal war es gelungen seiner habhaft zu werden, da wuchs er in einem Groß-Deckereker Gefängniß hinter Schloß und Riegel gesetzt, doch trotz der strengsten Ueberwachung entkam er dennoch eines schönen Tages und seitdem taucht er immer wieder da und dort auf und dreht sowohl der Polizei, als auch der Gendarmerie eine Nase. Vor Kurzem hatte er D. Becke mit seiner Thätigkeit beglückt, wo er bei einem Fuhrmann Namens Jakob Schößberger in Quartier war, wovon die Gendarmerie Kenntniß erhielt und nun den Gauner um jeden Preis fangen wollte und deshalb

zur Abendstunde das Haus umzingeln ließ, (was große Bestürzung bei dessen Zuhörern hervorrief, die keine Ahnung hatten, daß das Haus ein so gefährliches Individuum beherberge. Zoska war anfangs nirgends zu finden, zwei Gendarmen gingen auf die Suche aus und durchsuchten alle Winkel, bis sie an eine verschlossene Kammerthür geriethen, und da dieselbe von innen verschlossen schien, mußte sie geprengt werden, und richtig stürzte Kanya hervor und senkte einen Schuß auf seine Angreifer ab, und ehe noch die von solch unerwarteter Wendung überraschten Leute zur Besinnung kamen, machte der Räuber Reißaus und entkam durch den Garten. Wohl setzte man ihm nach, Schüsse knallten, man verfolgte seine Spur, jedoch Kanya läßt sich nicht fangen.

*** Internotärwahl.** In Eszterka war die Stelle des Internotärs Ferdinand Kruttschnitt, der einstimmig zum Obernotär gewählt wurde, vacant geworden, und wurde am 26-ten v. M. bei der unterm Präsidium des Bezirks Oberstuhlsrichters Dr. Thomas Szchenyi abgehaltenen Gemeinde-Representanten-Sitzung unter vielen Konkurrenzstimmenmehrheit dem bisherigen Hilspovær Internotär Koloman Scultery verliehen.

*** Feuer.** Am Szallas des Kis-Pegyeser Bewohner's Gottfried Burger, waren am 24-ten v. M. Abends 8 Uhr die dort aufgehäuften Kristen Hafer und Spreumassen, die das Eigentum des Johann Papp bildeten, aus bisher noch nicht konstaterter Veranlassung in Brand gerathen und wurden ein unrettbarer Raub der Flammen, was jedoch für den Eigentümer keinen großen Schaden bedeutet, da alles versichert war.

*** Der Petrovaker Wochenmarkt.** Der Hauptamtsminister hat es gestattet, daß an den in Petrovák Freitag abzuhaltenden Wochenmärkten auch Schafe und Schweine zugeführt werden dürfen.

*** Eine konfiszirte Zeitung.** Die in Szabadka erscheinende Zeitung „Közérdek“ brachte am letzten Samstag einen Artikel, in welchem das Schalten des suspendirten Bürgermeisters Lazar Mamusch scharf verurtheilt wurde. Stadthauptmann Szalay ließ diese Nummer durch Polizei-Organ konfisziren. Als der stellvertretende Bürgermeister Michael Vertich dies erfuhr, annullirte er die Verfügung des Stadthauptmanns und stellte die konfiszirte Zeitungsexemplare der Administration des Blattes zur Verfügung. Diese erstattete gegen Szalay wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt eine Anzeige.

*** Lustige Tage mit fremden Geld.** Es giebt heut zu Tage verschiedene Modestrankeiten, zu denen in erster Linie die Selbstmord und Defraudationsmanie gehören. Diejenigen die größere Summen unter den Händen haben, unternehmen es im Großen, sie eignen sich gleich nachhafte Kapitalien an mit welchen sie über's Meer — meist nach Amerika gehen. Andere hingegen die keine solche Stellung haben um im Gelde herumwühlen zu können, doch den böien Keim in sich tragen, sich gerne mit fremden Gütern bereichern zu wollen, die greifen zu wo sich ihnen eben eine Gelegenheit bietet, und befriedigen ihren böien Hang im Kleinen, und bekümmern um die Folgen; ein Zeichen, daß also nur im schlechten Blute diese Verirrungen zu suchen sind, und das so wie andere epidemische Krankheiten grassirt. Dem V. Szöbvarer Zusassen mochte gar oft der Mund gewässert haben, wenn er vielleicht in Zeitungsblättern von großen Defraudationen las, und wie dann diese Leute, die den Betrug verübten, mit dem unerschlagenen Gelde große Reisen — sogar in andere Welttheile machten. „D läme ihm doch auch einmal eine größere Summe in die Hand . . . er thäte geradejo vernünftig wie jene handeln!“ Doch Alexander Wada, — so hieß der V. Szöbvarer Herr Wetter, war ein armer Teufel der nur selten ein größeres Stück Geld zu sehen bekam, bis ihm neulich plötzlich der Zufall hold war. Ein Nabadher Bauer Nameas Georg Apits mit dem er in Verührung kam, übergab ihm eine ganz neue hundert Kronen Note, damit er sie aufwechseln lasse, dessen Anblick jedoch unseren armen Alexander Wada ganz verwirrt haben mochte. So konnte nicht umhin, das interessante Geldstück seiner Geliebten der Kovacs Boris zu zeigen, und nachdem sie das selbe miteinander bewundert hatten, trat die Versuchung an sie heran. Mein Gott wie viele lustige Tage könnte man sich mit dem Gelde ma-

chen, wenn das so ihnen gehörte! . . . Sie hatten es ja in Händen, sie brauchten es also ganz einfach nicht zurückzugeben, und ihr Glück wäre gemacht, und nachdem sie vereint die Sache überlegten, hatten sie sich bald einen Plan zurecht gelegt. Das gleichgesinnte Liebespaar verließ so gleich zu Fuße den Ort und wandelte nach Eszterog, wo die funkelneue hundert Kronennote aufbewahrt wurde, und damit sie das viele Geld sie eher los wurden, bestloßen sie einen Anschlag noch Neufahr zu machen, wo sie ganz nobel beim „Adler“ Quartir nahmen. Die Nacht verging im Sauf und Braus, und des Morgens begaben sie sich am Wochenmarkt um Einkäufe zu machen, was jedoch ihr Verderben war, denn die Neufahrer Polizei war bereits telegraphisch von dem Verschwinden des edlen Paars verständigt, und verhaftete es, als es eben im Einkauf der Gegenstände begriffen war, die es zur Erinnerung an den schönen Anschlag mitnehmen wollte. Vom Orde war nur mehr wenig da, beim Verhör waren Beide geständig, und nun sieht das zärtliche Taubenpaar im D-Becker Gefängniß und läßt die lustig durchlebten Stunden ab.

X Die Frauen sind es, welchen die Aufgabe so obliegt, dafür zu sorgen, daß nicht im Hause die Nötige mangle. Ein sehr wichtiger Artikel, dessen Anschaffung ob seiner vielseitigen vorzüglichen Verwendbarkeit bei Unwohlsein aller Art, sowie als Toilettenmittel von keiner Dame verabläumt werden sollte, ist Apoll. Vertes' Franzbranntwein.

*** Colossales Geld** wurde bereits in der seit nur fünf Jahren bestehenden Klassenlotterie ausbezahlt und giebt es sehr viele Leute, die die Firma Eduard Bihari (Hauptcollektur, Budapest, IV., Stadthausgasse 14.) ihr materielles Glück verdanken. Bei Eduard Bihari wurde die Prämie von 600.000 Kronen bereits zweimal gewonnen, ferner der Hauptgewinn von 200.000, 80.000, 60.000 etc. etc. Es wird die geehrten Leser interessieren, wo diese Große Gewinne ausbezahlt wurden: Die Prämie von 600.000 Kr. auf Nr. 69686 wurde zu $\frac{2}{3}$ in Budapest, $\frac{1}{3}$ in Weibghy, $\frac{1}{8}$ in Maros-Basarhely, $\frac{1}{8}$ in Erzsébetfalva, $\frac{1}{8}$ in Neupest ausbezahlt. Die Prämie von 200.000 Kr. auf Nr. 28718 wurde zu $\frac{1}{4}$ im Comitát Esz, $\frac{1}{4}$ im Comitát Gömör, $\frac{1}{4}$ im Comitát Bacs ausbezahlt. Der Haupt-Gewinn von 200.000 Kronen $\frac{2}{3}$ in Budapest, $\frac{1}{3}$ in Kolozsvár, $\frac{1}{8}$ in Eszintota, $\frac{1}{8}$ im Comitát Alsó-Zseher, $\frac{1}{8}$ im Comitát Pozsony, $\frac{1}{8}$ im Comitát Beprem. Auch die 80.000, 60.000 etc. Wir machen unsere geehrten Leser auf die heutige Annonce des Haupt-Collektors Eduard Bihari, Budapest, Stadthausgasse 14. aufmerksam und wollen man die Bestellung sofort einsenden, indem die Bestellung bereits am 20. November d. J. stattfindet. $\frac{1}{2}$ Los kostet 12.— Kronen, $\frac{1}{3}$ Los 6.— Kronen, $\frac{1}{4}$ Los 3.— Kronen, $\frac{1}{8}$ Los 1.50 Kr.

X Das vom Glück schon so oft begünstigte Budapest'sche Klassenlotterie-Bureau S. Wogdan hat in unserem heutigen Blatte eine Annonce, welche wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Diese Firma hat den Haupttreffer mit 602.000, zweimal je 400.000, zweimal je 200.000 Kronen, zweimal je 100.000 Kronen und zahlreiche kleinere Haupttreffer ausgezahlt.

X Das schönste und glücklichste Haus in Budapest ist der „Királybazar“ am Ferencziertore Nr. 4. In diesem Hause, welches mit seiner reichvergoldeten Hauptfront eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt bildet, befindet sich die Klassenlotteries-Abtheilung der Budapest'scher Sparkassa-Aktien-Gesellschaft, welche erst kürzlich nacheinander drei große Haupttreffer an ihre Verkäufer ausbezahlte. Nachdem die neue Ziehung schon am 24. November stattfindet, empfehlen wir unseren Lesern Lose von dort mit Postanweisung zu bestellen. Ein Viertel kostet 3 Kronen, ein halbes 6 Kronen, ein Ganzes 12 Kronen. Bedienung pünktlich und zuvorkommend.

Theater.

Mittwoch vergangener Woche brachte Direktor Monory die bekannte Operette: „Tiszturak a zárdában“ unter neuem Titel: „A dragonyosok“ auf unserer Bühne zur Aufführung. Doch

ob sie sich uns mit den alten Titel oder ungetauft präsentirt, so wird eine so gelungene Schöpfung wie diese Operette — eine solch liebliche Composition, überhaupt in so guter Darstellung, dem Publikum gewiß stets willkommen sein. In diesem Abend begrüßten wir ein neues Mitglied Juliska Kelety auf unserer Bühne, die in ihrer kleinen Rolle ihren Platz zur allgemein. n Zufriedenheit behauptete, und sich mit viel Sicherheit auf der Bühne bewegte, und kaum eine Anfängerin in sich vermuthen läßt, und mit großer Fertigkeit ihre hübschen Lieder sang. In diesem Abend hatten wir zwei besondere Ereignisse zu verzeichnen. Ein Willkommen und einen Abschied. Lili Erdelyi die anmuthige angehende Sängerin, die in den ihr zugetheilten meist unbedeutenden Rollen dennoch die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenkte, trat Mittwoch, zu unserem Bedauern zum Letztenmale hier auf. — Donnerstag wurde die Posse: „Kurucz Lába Mór“ wiederholt, und ließ die Zuschauer so wie das erste mal ziemlich kühl. Freitag wurde uns wieder eine Premiere vorgeführt. Dem Unternehmungsgeliste unseres tüchtigen Direktors Monory haben wir es zu verdanken, daß wir das sensationelle Drama: „A keresztjelenés“, welches vor ungefähr 2 oder 3 Monaten in Budapest zum erstenmale gegeben wurde und so großes Aufsehen erregte, schon heuer zu sehen bekamen. Des Stück ist ein in Romon entnommen und meistehaft für die Bühne bearbeitet. Die Handlung spielt sich zu Arvo's Zeiten ab, und Diejenigen, die so schauderhafte Dinge aus undenklicher Vergangenheit lieben, für diese boten die zwei Abende, da das Stück Samstag wiederholt wurde, ganz sicher einen ungewöhnlichen Genuß. Sonntag hatte an diesen Abenden eine schwierige Aufgabe zu erfüllen . . . eine große. — schwere Rolle, für die er seine besten Kräfte erfolgreich einsetzte. Kondrat Flona rechtfertigte wieder die Ansicht die wir ihr gegenüber von allem Anfang hegen, daß sie eine angehende Künstlerin ist. Unmöglich ist's je den der Darsteller einzeln hervorzuheben und nach Gebühr zu beloben, es genüge der Ausdruck, daß jeder einzeln dazu beitrug, ein tadelloses Ensemble zu bilden, und unstreitig gehörten diese zwei Vorstellungen zu den besten dieser Saison, was auch der lebhafteste Applaus bekräftigte. — Sonntag Nachmittag: „A zsidó honvéd“ — Abends Gezy's Volksdrama: „A gyimesi vadvirág“ Csongory Mariska bewährte sich in diesem Stücke nicht so als wir es von ihr erwarteten. Ueberhaupt scheint des Operettensach das Element zu sein, in dem sie erfolgreich wirkt. — Montag bot die Vorstellung: „Rang és mód“ von Josef Szigetly einen neuen Reiz; wieder trat Direktor Monory auf, und erwies sich in einem seinem ersten Auftreten ganz entgegengelegten Fache ebenfalls als Künstler. — Dienstag wurde die Gesangsposse: „A postás fiú és a huga“ zum drittenmale gegeben.

M. v. G.

Volkswirtschaft Das Landes-Budget pro 1903.

Das längt vom Finanzminister Ladislaus v. Lukacs im Abgeordnetenhaus eingereichte Budget-Präliminäre für das Jahr 1903 zeigt die erfreuliche Thatsache, daß unser Budget die Fähigkeit der natürlichen Expansion in erwünschtem Maße besitzt. Trotzdem die ordentlichen und traufitorischen Ausgaben um den sehr bedeutenden Betrag von 20,659,097 Kr. höher präliminiert erscheinen, als für das laufende Jahr bewilligt wurde, braucht die Bedeckung unserem Schatzkanzler keinerlei Sorge zu bereiten, weil den die Milliarde beträchtlich überschreitenden Ausgaben stehen die entsprechenden Einnahmen gegenüber, ohne daß zu neuen Steuern, oder zur Erhöhung der bereits bestehenden gegriffen werden mußte. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen die ordentlichen Ausgaben um 50,860,706 Kronen; dagegen ist das Erforderniß im Extraordinarium um 50,416,902 Kronen größer, als die Einnahmen, so daß die Gesamtbilanz einen Ueberschuß von 473,804 Kronen aufweist, welcher um 286,654 Kr. höher ist, als der durch die Legislative für das Jahr 1902 festgesetzte Ueberschuß.

Erfreulich ist es, daß die Mehrausgaben zum großen Theile keine unproduktiven sind. Dem Handelsminister werden im Ordinarium um Kronen 7,969,292 dem Ackerbauminister im Ordinarium um Kronen 813,177 und im Extraordinarium um Kr. 184,144 und dem Kultusminister im Ordinarium um Kr. 2,461,614 und im Extraordinarium um Kr. 126,161 mehr zur Verfügung gestellt, als im laufenden Jahre. Reduziert haben ihre Anforderungen: das Ministerium des Innern und das Justizministerium.

Für Investitionen entfallen auf den Ackerbauminister um Kronen 1,085,648 mehr, als im laufenden Jahre, während alle übrigen Minister für diesen Zweck weniger zur Verfügung haben werden. Am bedeutendsten ist dieses Minus beim Handelsamt, da dasselbe für Investitionen bei den Staatsbahnen um Kronen 14,396,000 weniger erhält.

Was die Erhöhung der Beamtengelder betrifft, erhellt aus dem Expose, welches der Finanzminister zu seiner Budgetvorlage hielt, daß die Durchführung auf eine Reihe von Jahren sich erstrecken wird. Die Beamten werden hievon zwar nicht sehr erfreut sein, allein unter den gegebenen Verhältnissen ist eine sofortige Erfüllung aller ihre Wünsche kaum möglich, oder doch sehr gewagt. Die Bevölkerung wird, so sehr sie auch die Nothwendigkeit der Verbesserung der Lage der Beamten anerkennt, dem Finanzminister für seine Vorsicht doch dankbar sein. Die letzten Jahre waren zu schlecht, als daß man nicht sparen und knausern mußte wo es nur irgend möglich ist. Der größte Theil der Bevölkerung legt sich Einschränkungen auf um nicht allzurast zurückzugehen und seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Finanzminister Ladislaus v. Lukacs besitzt ein scharfes Auge r die wirtschaftlichen Vorgänge und

kennt den Umfang der Stagnation. Er hat darüber in seinem Expose auch gesprochen, wenn er auch bestrebt war, keinen zu starken Pessimismus aufkommen zu lassen. Er hat eben die richtige Mitte eingehalten. Die Situation im Allgemeinen ist zwar eine ernste, aber keine Besorgniß erregende, wenn Acht gegeben wird, daß nichts Unbedachtes geschehe. Eine feste Stütze der gesamten Wirtschaft ist und bleibt die Ordnung im Staatshaushalte.

Sein Mörder.

Erzählung von Leo Gebrandt.

(Nachdruck verboten.)

Bereits waren es zwei Jahre her, daß der Dampfer „Trene“ in den Fluten des Gelben Meeres versank, mit ihm nicht unerhebliche Schätze, unter denen die mit Gold gefüllte Schiffskasse die erste Rolle spielte. Alle Pläne, diese zu heben, scheiterten schon daran, daß man den Ort, an welchem das Schiff gesunken war, nicht auffinden konnte. Nachdem die Besatzung des Schiffes auf Hilfsbooten gerettet war, trieb das geschierte Wrack auf den Wogen weiter dahin und war nirgends mehr zu erblicken, als die Veretteten von chinesischen Dschunken aufgenommen und ans Land befördert wurden. Endlich gelang es drei Matrosen der früheren Besatzung des Schiffes, die Stelle zu finden, an welcher das Wrack gesunken war.

Johann Moser, Martin Gleich und Jakob Roth ruderten bei stiller See tagelang herum, mit Lot, Faden und anderen Apparaten sondierend, bis ihr Ziel erreicht war. Dann wurde einer nach dem anderen in Taucherkleidung hinabgelassen, um das gesunkene Wrack zu durchforschen, und endlich hatte man Erfahrungen genug gesammelt, so daß es Johann Moser gelang, die gefüllte Goldkassette aus der Kajüte des Kapitäns heraufzuholen. Es war kein Zufall, daß gerade ihm der Schlusakt gelang, denn er war der kühnste und gewandteste von den dreien. Vielleicht trug zu seinem Eifer in dieser Angelegenheit auch der Umstand bei, daß seine ans Frau und vier Kindern bestehende Familie, die schon seit Monaten ohne Nachricht von ihm war, in seiner Abwesenheit wahrscheinlich darben mußte. Welches Glück, wenn er nun mit solchem Reichtum vor seine Lieben treten und ihrer Not für immer ein Ende machen konnte.

Es war ein großer Schatz, den die Matrosen funkelnden Auges zählten, — auf jeden kamen bei der Teilung etwa hunderttausend Mark. Ehe diese Teilung aber stattfand, kam noch manches dazwischen. Zunächst hatte Johann, der mit seinen hellblauen Augen schon ehelicher dreinsah als die anderen, Bedenken.

„Ihr wißt,“ sagte er, „das Geld gehört nicht uns, und wenn wir mit der Rhederei vorher unterhandeln, wir sie uns gewiß sogleich mit der Hälfte abfinden. Ja, vielleicht billigt man uns das ganze Geld zu, wenn wir die Lage des Wracks mitteilen, denn da nutzt noch manches, was für den Rheder Wert hat, wenn er die Taucherarbeiten von einem großen Schiffe aus vornehmen läßt.“

„Ha! ha!“ lachte Jakob Roth, ein kleiner schwarzer Kerl, höhnisch, während er mit seinen Schlangenaugen einen giftigen Blick auf Johann warf. „Du bist allerdings der richtige Einfaltspinsel um das mühsam Erzwungene aufs Spiel zu setzen. Mit einem kleinen Trinkgeld würden uns diese Herren abspesen, wenn sie uns nicht noch am Ende wegen Diebstahls den Prozeß machen. Aus Deinem Vorschlag wird nichts, Johann, das sage ich Dir. Wenn Du Hund uns aber verrätst.

„Nicht immer schimpfen!“ fuhr Johann auf „Nuhig, Jungen! Nicht immer streiten!“ rief Martin Gleich dazwischen, ein rothaariger Burche mit kleinen Schweinsaugen. „Vor allen Dingen müssen wir uns vertragen, und darauf trinken wir einmal.“

Er nahm die Schnapsflasche aus der Brusttasche und reichte sie Johann hin. Kaum hatte dieser einen Schluck getrunken, als er zu Boden stürzte und regungslos liegen blieb.

„Bravo!“ lachte Jakob auf, „das hast Du gut gemacht.“

„Vergiß aber nicht,“ sagte Martin bedächtig, „daß Du es warst, der das chinesische Gift in die Flasche warf.“

„Ja, ein kleines Schlafmittel! meinte Jakob leichtsin.“

„Von dem er nicht wieder erwachen wird, wenn er nicht jemand trifft, der die Sache versteht.“

Diese Szene hatte sich in dem Zimmer eines kleinen elenden chinesischen Wirtshauses abgespielt. Nachdem die beiden Uebelthäter sich entfernt hatten, dauerte es einige Stunden, bis der Wirt des Gasthauses den leblosen Körper Johann Mosers entdeckte. — Wenn in China in einem Hause ein fremder Toter gefunden wird, so kann dies dem Besitzer des Hauses die allergrößten Unannehmlichkeiten zuziehen. Zu er kann gewartigen, daß man ihm ohne weiteres den Prozeß wegen Mordes macht, wobei Verhöre, Beweise und dergleichen keine Rolle spielen, denn in dem volkreichen China und bei der Sinnesart der Chinesen wird ein Menschenleben nicht besonders hoch geschätzt.

Der Wirth gerieth daher über seine Entdeckung in nicht geringen Schreck, und nach einiger Ueberlegung zögerte er keinen Augenblick, einen als besonders geschickt bekannten Arzt holen zu lassen. Gewöhnlich besteht die Kunst der gelben Aerte nur aus einer Menge abergläubischer Gebräuche. Aber es giebt Ausnahmen, und zu diesen gehörte die Vergiftung mit jenem chinesischen Gift, dessen Wirkung nicht nur den Ärzten, sondern auch im Volke wohl bekannt ist. Es wirkt zunächst thalassisch nur als Schlafmittel. Unterläßt man es aber den Vergifteten zu wecken, so ist er in vierundzwanzig Stunden eine Leiche. Und selbst wenn er geweckt wird, tritt der Tod in einigen Tagen unvermeidlich ein, — wenn man ihm nicht ein Gegenmittel verabreicht. Bestes ist aber der chinesische Arzt, und so war Johann Moser drei Tage später wohl auf, wenn auch entblößt von allen Mitteln.

Es wurde ihm nicht schwer, durch Anfragen im Hafen festzustellen, mit welchem Schiff die beiden Betrüger davon gefahren seien, und wenn auch die Hoffnung sehr gering war, sie je wieder erreichen zu können, so that Johann doch, was ihm in dieser Hinsicht allein übrig blieb: Er vermietete sich auf einem Schiff derselben Linie als Matrose und sahr acht Tage später davon.

In Gibraltar hielt das Schiff mehrere Tage um eine neue Landung einzunehmen. Als Johann eines Tages eine der am Ufer befindlichen Rempeln betrat, — wer beschreibt sein Erstaunen, als er seine beiden ehemaligen Gefährten an einem Tische sitzen sah, an dem sie einige Flaschen feurigen spanischen Weines getrunken hatten. Noch größer aber war das Entsetzen der beiden Uebelthäter. Im Nu war der Rausch verflogen. Sie sprangen auf und starckten Johann wie ein Wespenst an. Das alles aber dauerte nur einen Augenblick, im nächsten waren sie hinter den Schenklich gesprungen hatten eine Fallthür aufgerissen und schlossen sie, nachdem sie hineingestürzt waren, mit donnerndem Geräusch.

(Fortsetzung folgt.)

Offener Sredhlaal.
Hotel
zur Königin v. England

BUDAPEST.

Franz Deák-Gasse Nr. 1
 (EIGENTHÜMER EDUARD PALKOVICS.)

Hotel ersten Ranges, hochelegant, mit modernsten Comfort eingerichtet. Lift; elektrisches Licht. Bäder im Hotel, hochelegante Speisesäle u. Caffeehaus. Vorzügliche Küche. Billigste Preise.

Lieblingshotel unserer Bacskaer.



Ankunft und Abfahrt der Zomborer Eisenbahnzüge.

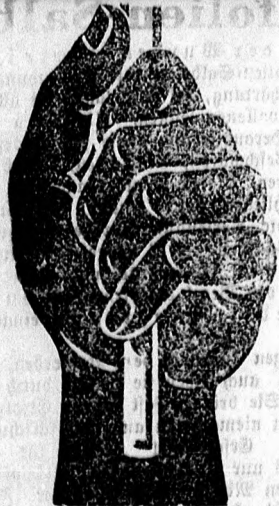
— Gültig vom 1. Oktober 1902. —

Ankunft:	Abfahrt:
Von Szabadka:	Nach Szabadka
6 Uhr 30 Min. Früh.	4 Uhr 40 Min. Früh.
8 " 31 " Nachm.	11 " 27 " Mittag.
8 " 27 " Abend.	8 " 20 " Abend.
Schnellzug:	Schnellzug:
7 Uhr 17 Min. Abend.	8 Uhr 17 Min. Früh.
Von Gombos:	Nach Gombos:
11 Uhr 16 Min. Mittag.	3 Uhr 41 Min. Nachm.
8 " 24 " Abend.	6 " 40 " Früh.
Schnellzug:	Schnellzug:
8 Uhr 13 Min. Früh.	7 Uhr 21 Min. Abend.
Von Baja:	Nach Baja:
3 Uhr 28 Min. Nachm.	7 Uhr 05 Min. Früh.
6 " 25 " Früh.	4 " 05 " Nachm.
Von Neusatz:	Nach Neusatz:
6 Uhr 20 Min. Früh.	2 Uhr 51 Min. Früh.
11 Uhr 20 Min. Vormitt.	6 " 25 " Nachm.
7 " 00 " Abend.	3 " 51 " Abend.

Alle Gattungen
Kalender

für 1903

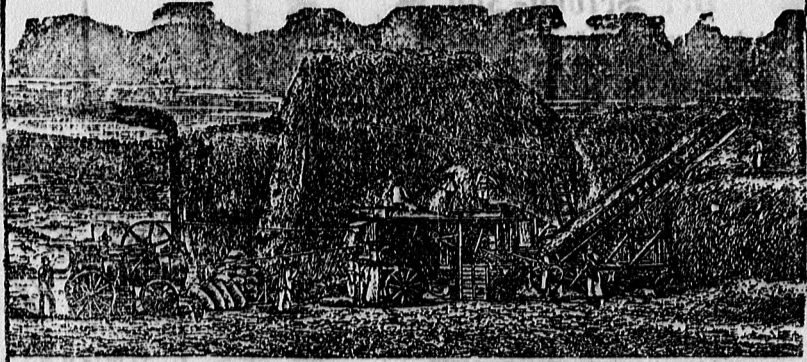
werden in unserer Administration zu haben sein.



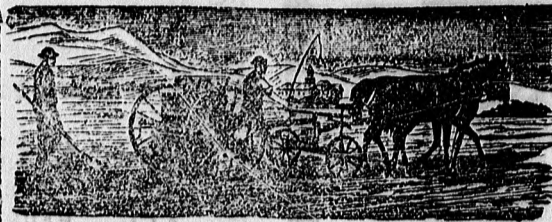
Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen © Budapest Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



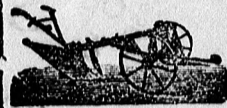
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Kles-Dreschmaschinen, Putzmöhlen, Stroh-Elevator, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



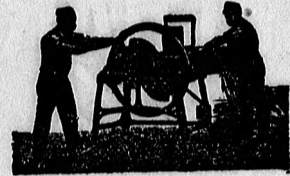
„Columbia-Drill“

allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmöhlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.



Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

Als eine Wohlthat für jede Familie erweist sich die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkaffee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.

Der Seiden-Zoll
 ist so niedrig, daß wir unsere Seidenstoffe zu billigsten Engros-Preisen porto- und zollfrei an Private meter- und robenweise versenden. Hochmoderne Muster in schwarz, weiß, farbig. Wundervolle Foulards von Kr. 1.20 an. Proben franco. Briefporto 25 h.
 Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich P 15
 (Schweiz)
 Rgl. Hoflieferanten.

GRAND PRIX PARIS 1900

CHOCOLAT SUCHARD CACAO

VORZUGLICHE QUALITÄT
 GARANTIRT REIN.

Von uns ausgezahlt
HAUPTTREFFER

Zu der schon am 20. November beginnenden

ZIEHUNG der UNGARISCHEN KLASSENLOTTERIE

versenden postwendend Lose zur I. Klasse:
 1/8 K. 1.50, 1/4 K. 3.—, 1/2 K. 6, 1/1 K. 12.—
 speziell die nur von uns erhältlichen so sehr beliebte
KLEINEN NUMMERN Nr. 1 bis Nr. 300,
 die **Geburtsjahr-Nummern** von Nr. 1801 bis 1900
 und sonstige

Glücks-Nummern.
 Betrag per Postanweisung erbeten.
HAUPTSTÄDTISCHES LOTTERIE-BUREAU
S. BOGDÁNY
 BUDAPEST, V., Sas-utca 23. I.
 TELEFON 14—41.

602.000 Kr. auf Nr. 240
 400.000 Kr. auf Nr. 1119
 200.000 Kr. auf Nr. 49006
 100.000 Kr. auf Nr. 26634
 100.000 Kr. auf Nr. 9470
 100.000 Kr. auf Nr. 7959
 90.000 Kr. auf Nr. 2407
 40.000, 30.000 Kron. u. sonstige gr. Treffer.

Restitutionsfluid
 Kwizda's Restitutionsfluid

K. u. k. pr. Waschwasser für Pferde, Preis 1 Fl. K. 2.80. Seit 40 Jahren in Hol-Marställen, in den grösseren Stallungen d. Militärs u. Civils im Gebrauch, z. Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apoth. u. Drog. Oesterr.-Ung. Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien
 k. u. k. Ost.-ung., k. rum. u. fürstl. bulg. Hoflieferant

Unghváry-László
 (aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 hoch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
 Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM
 Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
 Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterchutz.

Diefer Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreichbar wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarch und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Verreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Wechsellagerung, Kollik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundsaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstosse- und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wundheilendes Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Hitzeln, Wargen Brandwunden, erfrorene Glieder, Räde, Näude und Ausschläge, beseitigt Kopfschmerz, Taufen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie oben stehend! Bei Fälschungen schickt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Voranzahlung des Betrages oder Auszahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so mer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierys allein echter Centifolien-Salbe

Von außerordentlicher Zukraft, in der Heilung der Wunden sowie in der Binderung des Schmerzes unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei alten Schänden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluß, geschwollenen Füßen, elst bei a nochen- fros: bei Stieh-, Stieh-, Schuß-, Schnitt-, und Quetschwunden: zur Herausziehung aller Fremdkörper, als Neubildungen, selbst Krebs: bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelschwären, Gewächsen, Carbuteln, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Wunden, Geschwülsten am weisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf je oen Ziegel die Firma **Schuyken Engel-Apothete des Thierry (Adolf) Limited in Pregrada** eingedruckt sein muß.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unerlegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für wegen man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährtesten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adreßiere:

An Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED** Schutzengel Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Central-Depot in Budapest bei Apotheker **J. v. Török**, in Agram bei Apotheker **S. Mittelbach** und in Wien bei Apotheker **C. Brady**.

Jedermann

kann monatlich bis 500 Gulden leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 340 an das Annoncen-Bureau d. UNION, ZÜRICH Gott-hardstr. Briefporto 25 hl. nach Zürich.

Weintrauben-Veredlungen

in Unsance-Qualität and europäische edle, bewurzelte und glatte Reben zu tief herabgesetzten Preisen per Tausend 90-100 fl.
Am Lager: Bewurzelte Holzveredlungen, 1,200,000 Stück. Bewurzelte Bodenveredlungen 25,000 Stück. Glatte Grünveredlungen 400,000 Stück. Europäische zweijährige bewurzelte Reben 600,000 Stück. Europäische glatte Reben von Wein- und Dessertsorten 500,000 Stück.

Sämtliche sind von den vorzüglichsten Wein- und Dessertsorten, racenrein und werden gegen vollste Garantie geliefert. Falls die Lieferung der Bestellung nicht entsprechen sollte, so zahle ich sowohl das Tour- und Retour-Porto, wie auch den vom Besteller ausbezählten Betrag sofort zurück. Auf diese Weise kann sich Jedermann seinen Bedarf auf meine Kosten zur Ansicht ins Haus liefern lassen.

Lebender Zaun.

Gleditschia-Setzlinge und Samen. Hauptpflanze von sehr schneller Entwicklung und mit riesigen Dornen. Es ist dies die einzige, durch deren Pflanzung man binnen einigen Jahren einen solchen ewigen Zaun gewinnt, welcher sowohl für Menschen, wie auch für Thiere, ja selbst für die kleinsten Hasen undurchdringlich ist. Größere und kleinere Grundbesitze, Gebirgsgemeinden, Wiesen, Höfe, Meiereien, Gärten, Friedhöfe etc. können so in der billigsten Weise ein für allemal mit einem Zaun versehen werden, welcher mit einem Schloß abgesperrt werden kann. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen versehene Pflanzungs- und Manipulationsinstruktion beigegeben. Befehls näherer Orientierung werden schöne, illustrierte Preiscurante ohne jeden Bestellschwang gratis und franko verabreicht.

Nuss-Setzlinge Zweijährig; liefern ein riesiges Ertragniß und haben in Folge dessen in der letzten Zeit fast in allen Wirtschaften eine ungeheure Verbreitung gefunden.

Adresse: „Ermelléki El-ö Szőlőoltvány-Telep Nag.-Kögya u. p. Székelyhid.“

Rheumatismus, Halsleiden,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen, Eucalyptus-Importeur. Zeugnisabschrift.

Bestellung Mir wurde Ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug, und so will ich, so viel in meinen Kräften steht, beitragen, dass auch anderen Menschen geholfen wird.

Hochachtungsvoll Hof. Frau Marie Leib.

Epilepsi.

Wer an Schwindel, Stäupfen und nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre gratis und franko durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Somatose
Nestliches Fleischweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fest geschmacklos, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für Magenkränke, Nervenleiden, in d. Ernährung zurückgebliebene Personen, Kränklichkeit bei Brustkränke, diese Kinder, hervorzuheben. Besonders in Form von Eisen-Somatose besonders für Bleichsuchtliche herzlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Nur echt in Original-Packung.

1.000.000 KRONEN
ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 55.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle **1.000.000 Kronen.** Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Kronen	
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 "	200000
1 "	100000
1 "	90000
1 "	80000
1 "	70000
1 "	60000
1 "	50000
1 "	40000
1 "	30000
1 "	25000
1 "	20000
1 "	15000
1 "	10000
1 "	5000
1 "	3000
1 "	2000
1 "	1000
1528 "	500
140 "	300
34450 "	200
4850 "	170
4850 "	130
100 "	100
4350 "	80
3350 "	40

55,000 Gew. u. Pr. im Betrage **14.459,000**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von..... Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen..... { ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht, { ben folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen,

Genauere Adresse

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Über neun Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Classenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **110,000** LOOSEN werden **55,000** mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Vierzehn Millionen 459.000 Kronen im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt: für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder K. 1.50 " " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.— " " halbes (1/2) " 3.— " " 6.— " " ganzes (1) " 6.— " " 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten bis zum

20. November d. J. vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus BUDAPEST. Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns. Classenlotterie Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

- Centrale: Theresienring 46/a.
- 1. Filiale: Waitznering 4.
- 2. Filiale: Museumring 11.
- 3. Filiale: Elisabethring 54.

Herrn A. Török & Co., Budapest.

